

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Erlangen: Das Geologische Institut der Universität hat seine traditionsreichen Sammlungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Zu den Raritäten gehört eine Sammlung zur Geschichte der Geologie und die Sammlung Solnhofen aus dem Oberjura. er 4. 12. 70

Fulda: Die Arbeitsgemeinschaft Denkmalforschung (bisher: Hessische Steinkreuzforschung) sieht ihre 5. Tagung für den 29. - 31. 5. 1971 vor. Motto: „Bildstock und Wegkreuz“. Anmeldungen an Dr. Fr. K. Azzola, 609 Rüsselsheim-Königstädten, Bensheimer Str. 91. Reichhaltiges Programm! Zahlreiche Vorträge.

Rothenburg o. d. Tauber: Das Stadtarchiv sucht FRANKENLAND-Hefte 3-6/1956. Wer kann helfen? Bitte unmittelbar das Rothenburger Stadtarchiv anschreiben.

Nürnberg: Das Pirkheimer-Kuratorium zeigte ab 5. 12. 1970 in 3 Vitrinen des 1. Obergeschosses der Stadtbibliothek eine Ausstellung über Zweck und Arbeit dieser Einrichtung. Die Einladung der Stadtbibliothek, in Verbindung mit der offiziellen Ausstellung zu Ehren Willibald Pirkheimers und Albrecht Dürers (1470 - 71 - 1970 - 71) sich selbst darzustellen; gab dem Willibald-Pirkheimer-Kuratorium Gelegenheit, zum ersten Male in drei Vitrinen im 1. Stock des

Bibliothekshauses am Egidienberg einer größeren Öffentlichkeit über Absicht und Arbeit aus fünfzehn Jahren zu berichten. Dazu verhilft gleichzeitig ein Rechenschaftsbericht: 1.) Es gelang dem Kuratorium, angesehene Gelehrte aus dem In- und Ausland auf Dauer an Nürnberg zu binden. 2.) In entscheidenden wissenschaftlichen Arbeitsgängen wurde das historische Erbe des Humanismus in die Gegenwart übersetzt und auf alle Bereiche des privaten und des öffentlichen Lebens angewandt. 3.) In mehreren kulturpolitischen Vorstößen trug das Kuratorium dazu bei, daß Willkürakte im zeitgenössischen Geistes- und Kulturleben zurückgewiesen wurden. Dem entspricht das Aufgebot der Ausstellungsprojekte. Es werden u. a. gezeigt: Stiftungsurkunde und Pirkheimermedaille, Federzeichnungen der Tagungstätten und Berichtbände von den Jahrestagungen, Fotos der Kuratoren und Literatur von und über das Kuratorium sowie eine Aufstellung der verstorbenen und der lebenden Mitglieder dieser Gesellschaft europäischer Humanisten“. Namen von Mitgliedern des Kuratoriums - wie beispielsweise Burckhardt, Brod, Doderer, Foerster, Glockner, Goes, Heer, Marcel, Nostitz, Radecki, Röpcke, Rohan, Rychner, Reinh. Schneider, Stepun - machen deutlich, welche berechtigten Hoffnungen Nürnberg in die Existenz und Leistung des Pirkheimer-Kuratoriums auch in Zukunft setzen darf.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Hugo Steger, *Sprachraumbildung und Landesgeschichte im östlichen Franken*. Schriften des Instituts für fränkische Landesforschung der Universität Erlangen-Nürnberg, Hg. G. Pfeiffer, Band 13, Neustadt/Aisch 1968.

Mit seiner Habilitationsschrift, die in der Reihe der Schriften des Instituts für fränkische Landesforschung an der Universität Erlangen-Nürnberg erschienen ist, hat der aus Stein/Nbg. stammende jetzige Ordinarius für Germanistik in

Freiburg. Hugo Steger, einerseits die Grundlage für künftige Arbeiten im ostfränkischen Mundartraum gelegt, andererseits seiner Arbeit durch die Konfrontation mit Material wie mittelalterliche Kirchenorganisationen und Hochgerichtsgrenzen eine historische Dimension verliehen. Am Anfang seines über 600 Seiten starken Buches beschreibt er seine Zielsetzung, „das Lautsystem der Mundarten des östlichen Franken darzustellen, die Gliederung seiner Mundarträume zu gewinnen und ihre Geschichte zu erheben“. Er betrachtet Sprachgeschichte als Teil der allgemeinen Geschichte. Das Untersuchungsgebiet, das der Verfasser „Östliches Franken“ nennt, grenzt er grob durch die Orte Eisfeld (Thür.) – Greiz (Thür.) – Selb (Ofr.) – Weißenburg (Mfr.) – Uffenheim (Ufr.) ab. Trotz verschiedener kleinräumiger Unterscheidungen wird hier ein im wesentlichen einheitlicher Mundartraum erfaßt, das Gebiet des Oberostfränkischen. Es grenzt sich deutlich gegen das Unterostfränkische ebenso wie gegen das Nordbairische ab. Er berücksichtigt auch die ostfränkischen Einflüsse in den Ausgleichsgebieten des angrenzenden Nordoberpfälzischen und des Nürnberger Raumes sowie im nordbairischen Übergangsbereich. Die Grundlage für seine Untersuchungen bildet ein vielfältiges und umfangreiches Material: neben den in den vergangenen Jahrzehnten in direkter Methode aufgenommenen Sprachmaterialien wurde indirekt gewonnenes Material herangezogen, außerdem, soweit dies möglich war, historisches Mundartgut aus Namen, Kanzleiüberlieferungen, Literaturzeugnissen und schließlich zum Vergleich und zur Aufhellung der Randgebiete Material aus Außenmundarten. Der Verfasser stützte sich unter anderem auch auf die Aufnahmen des Ostfränkischen Wörterbuches Erlangen und des Deutschen Sprachatlas Marburg. Daneben machte Steger selbst Materialerhebungen, besonders wo sich Zweifelsfälle aus dem vorhandenen Material ergaben, außerdem in den noch nicht aufgenommenen Ge-

bieten. Insgesamt ist diese Arbeit ein wichtiger Schrittstein in der Erforschung des Ostfränkischen; der große Vorzug des Verfassers ist, daß er vorhandene Ergebnisse und moderne, dem linguistischen Strukturalismus und dem Systemdenken verpflichtete Methoden auf einen Nenner gebracht, daß er nicht, wie so manche neuere linguistische Arbeit 'das Kind mit dem Bade ausgeschüttet' hat.
Jürgen Schönhut

Hinweis:

Bergsträsser Gisela, *Der Odenwald. Eine Landschaft der Romantiker*. 8762 Amorbach: Hermann Emig 1970. 2. Aufl. DM 16.80.

Dieser sehr feine Band erschien jetzt in zweiter Auflage, ähnlich ausgestattet wie die erste Auflage 1967. Vergl. die Buchbesprechung in FRANKENLAND 20-1968, 223.

Ray d' Addario: *Nürnberg, damals – heute*. 100 Bilder zum Nachdenken. Nürnberg: Verlag Nürnberger Presse 1970. DM 19.80.

Erich Mulzer: *Nürnberg. Hundert Bilder und hundertmal Geschichte*. 120 S. Text, 100 ganzseitige Abb. Nürnberg: Carl 1970. DM 20.-.

D'Addarios Bildband darf als das spektakulärste Ereignis unter den Nürnbergbüchern des Jahres 1970 gelten. Sein Inhalt ist sensationell genug: ein halbes Hundert Photographien der zerstörten Nürnberger Altstadt, wie sie sich 1945 (einige Bilder stammen von 1948) einem amerikanischen Photographen dargeboten hat. Über die lokalen Besonderheiten hinaus stehen diese Aufnahmen für die zerbombte deutsche Stadt schlechthin – am ergreifendsten in ihrer Trostlosigkeit dort, wo ein Rest Unversehrtes – ein Denkmal, ein Stück Fassade, ein paar Personen – wie in totaler Verwüstung verloren erscheint. Welches Bild könnte uns den Abstand der heutigen von jener Zeit hintergründiger vor Augen führen, als das vom Balanceakt einer Seiltänzergruppe zwischen der Trümmerfas-